



GEMEINDEINFO HALLAU

Berufe-Interviews der Klasse 3./4. b

Schülerinnen und Schüler sprachen mit Berufsleuten und berichten darüber.

Im Fach Mensch und Mitwelt haben die Dritt- und Viertklässler der Schule Hallau/Oberhallau verschiedene Leute zu ihrem Beruf befragt.

Die Schülerinnen und Schüler haben in Zweiergruppen gearbeitet. Sie haben selber einen Beruf gewählt und ein Interview organisiert. Im Unterricht haben sie dann ihr Interview präsentiert und die folgenden Texte dazu verfasst. Wir danken an dieser Stelle allen, die sich zu den Interviews bereit erklärt haben.

*Eva Machatschek,
Schülerinnen und Schüler 3./4. b*

Wir sprachen mit einem Polizisten. Sein Arbeitsplatz ist in der Polizeistation Neunkirch. Er arbeitet jeden Tag achteinhalb Stunden, verteilt auf Nacht-, Wochenend- und Pikettdienst. Er muss bei seiner Arbeit für Ordnung und Sicherheit sorgen. Er braucht für seinen Beruf seinen Hund Chigo, ein Funkgerät, einen Fotoapparat, ein Auto, Handschellen, einen Notizblock und einen Bleistift. Er hat seinen Beruf in Schaffhausen bei der Kantonspolizei erlernt, genauer gesagt während einem Jahr in der Polizeischule bei der Sicherheits- und Verkehrspolizei. Ihm gefällt, dass er mit Menschen arbeitet. Ihm gefällt weniger, dass die Menschen denken, dass die Polizei gemein sei und fast immer schimpfe. Er meinte, es gäbe auch ähnliche Berufe, nämlich Beamter beim Sicherheitsdienst oder beim Zoll. Der Beruf sei sehr abwechslungsreich und man lerne auch viele Menschen kennen, sagte er am Ende des Interviews.

Andri und Nino

Wir besuchten eine Verkäuferin im Dorfladen in Oberhallau. Sie erzählte uns, dass die Lehrzeit für ihren Beruf drei Jahre beträgt. Sie sagte, dass Kasse, Backofen und Waage ihre Werkzeuge sind. Sie sagte auch, dass sie immer schon in dem Dorfladen gearbeitet hat und dass sie geschlossene Schuhe braucht. Was ihr nicht so gut an ihren Beruf gefällt, ist der niedrige Lohn. Aber sonst hat sie Spass und möchte mit niemandem tauschen.

Zidonja-Aurora und Robin

Wir haben einen Zugverkehrsleiter interviewt. Er hat seinen Beruf in Diessenhofen, Neuhausen und Bülach erlernt. Er arbeitet in Zürich im Hauptbahnhof. Er arbeitet erst seit elf Jahren dort. In seinem Beruf muss er Fahrstrassen für Züge und Rangierfahrten einstellen. Er arbeitet am Tag sieben bis neun Stunden. Das grösste Gerät an seinem Arbeitsplatz ist das Stellwerk. Es ist viereinhalb Meter breit. Wir erfuhren, dass die Lehrzeit dreieinhalb Jahre ging. Was wir auch noch nicht wussten ist, dass man als Zugverkehrsleiter keine Arbeitskleidung braucht. Es ist erstaunlich, dass es keine ähnlichen Berufe gibt.



Interviewerinnen Leja und Freiya bei Tierarzt Etienne Desliens.

Bild ZVG

Ihm gefällt am Beruf, dass jeder Tag anders ist. Ihm gefallen weniger die langweiligen Dienste.

Tim und Elias

Wir interviewten eine Verkäuferin im Regli. Sie hat ihren Beruf in Schaffhausen erlernt. Die Lehrzeit dauerte drei Jahre. Sie arbeitet etwa achteinhalb Stunden am Tag. Wir erfuhren, dass sie eine Kasse braucht, einen Computer, Kataloge, natürlich ihre Hände und gute Schuhe. Ihr gefällt der Kontakt mit den Menschen. Sie sagte uns auch, dass ihr das Abstauben nicht gefällt. Verkäuferin sei ein vielseitiger Beruf, erwähnte sie zum Schluss.

Silas und Rico

Wir interviewten eine Floristin. Sie arbeitet seit 1999 im Blumen Arnold. Sie arbeitet neun Stunden am Tag. Sie erlernte ihren Beruf bei Blumen Bastawros in Schleithelm. Ihre Lehrzeit dauerte drei Jahre. Sie macht Blumensträuße, Gestecke und je nach Anlass die passende Dekoration. Sie erzählte uns, dass sie bei ihrer Arbeit Messer, Rebschere und Zange braucht. Sie sagte auch, dass es ein schöner, aber auch ein strenger Beruf sei. Man könne kreativ sein.

Nadja und Cosimo

Wir besuchten einen Pizzabäcker im Restaurant La Calabrisella. Er arbeitet zehn Stunden am Tag. Er muss die Pizzeria und die Küche vorbereiten. Er sagte, er brauche Messer, Maschinen, Töpfe, Pfannen und noch vieles mehr. Er hat eine Arbeitskleidung, nämlich eine Arbeitshose, ein Hemd und eine Kochmütze. Er arbeitet in der Pizzeria seit zwei Jahren. Seinen Beruf erlernt hat er jedoch in Italien. Die Lehrzeit dauerte dreieinhalb Jahre. Ihm gefällt die Abwechslung beim Kochen. Dass er Teller abwaschen muss, gefällt ihm weniger. Er sagte auch, dass er mehr Freizeit haben möchte.

Sabrina und Mirhad

Wir machten ein Interview mit einem Tierarzt. Sein Arbeitsplatz ist in Neun-

kirch. Seine Teamsitzungen finden von 8.00 bis 10.00 Uhr statt. Dann empfängt er Grosstiere von 10.00 bis 12.00 Uhr, dann empfängt er Kleintiere von 14.00 bis 16.00 Uhr und zum Schluss noch einmal Grosstiere von 16.00 bis 19.00 Uhr. Er hat uns gesagt, dass er manchmal auch ausserhalb seiner Arbeitszeiten arbeiten muss. Wir lernten, dass die Lehrzeit sechs Jahre dauert. Er hat uns gesagt, dass es ähnliche Berufe gibt, nämlich Tierpfleger oder Arzt. Er meinte, dass es ein spannender Beruf sei und er auch Spass mache. Er wolle mit keinem anderen seinen Beruf tauschen.

Leja und Freiya

Wir haben eine Musiklehrerin aus den Schulen Gächlingen und Hallau interviewt. Sie arbeitet etwa acht Stunden am Tag. Sie bringt Lieder bei, unterrichtet Musiktheorie, spielt Instrumente, korrigiert Aufgaben, liest viel und übt. Sie braucht verschiedene Musikinstrumente. Sie braucht keine Arbeitskleidung. Sie hat nicht immer hier in Hallau gearbeitet. Sie hat ihren Beruf am Konservatorium in Wien erlernt. Die Lehrzeit dauerte drei Jahre. Ihr gefällt, dass sie mit den zwei schönsten Dingen arbeitet, nämlich mit Kindern und Musik. Ihr gefallen die Lehrersitzungen weniger. Es gibt auch ähnliche Berufe, wie zum Beispiel Chorleiter oder Klavierlehrer. In diesem Beruf sei es sehr wichtig, dass man selber auch immer viel lernt und übt und nie die Freude an der Musik verliert.

Nathalie und Zana

Rücktritt aus der Schulbehörde Hallau

In den letzten drei Jahren war ich in der Schulbehörde Hallau tätig als Mitglied der Gemeinde Oberhallau. Die erste Zeit war einerseits geprägt durch die Betreuung von Fach-Lehrpersonen, andererseits durch die Umstrukturierung des Hallauer Schulsystems vom Vorsteher- zum Schulleiteramt. Dabei veränderte sich die Rolle aller Mitarbeitenden an unserer Schule. Die Schulbehörde übergab operative Tätigkeiten an die Schulleitung und übernahm hauptsächlich strategische Aufgaben, welche vor allem die Schulqualität betreffen. Wir teilten Schulbereiche in verschiedene Ressorts ein, wobei ich vor einem Jahr das Ressort Personal übernahm. Dies in enger Zusammenarbeit vor allem mit der Schulleitung und der Präsidentin.

Nun trete ich per Ende Jahr aus privaten Gründen zurück. Der zeitliche Aufwand ist leider für mich nicht mehr vereinbar mit familiären Aufgaben. Die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen aus der Behörde und den Lehrpersonen werde ich jedoch missen und danke ihnen allen für die wertvollen Momente während der intensiven und lehrreichen Zeit.

Liselotte Ochsner, Oberhallau

Zum Rücktritt von Liselotte Ochsner, Schulbehördemitglied

Drei Jahre durften wir mit Liselotte Ochsner in der Schulbehörde zusammenarbeiten. Es waren intensive Jahre, in denen ein Strukturwechsel neue Rollenverständnisse forderte und eine enge Zusammenarbeit voraussetzte. Diese Herausforderungen hat Liselotte Ochsner sehr engagiert wahrgenommen. Sie hat das Ressort Personal aufgebaut, konstruktiv die vielfältigen Aufgaben der Behörde mitgestaltet und sich stets für die Anliegen der Schule eingesetzt. Wir haben Liselotte Ochsner als besonnene und kommunikative Person kennengelernt und ihre Mitarbeit sehr geschätzt. Die Schulbehörde bedauert ihren Rücktritt.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Liselotte Ochsner bedanken für ihr grosses Engagement im Schulbehördenamt und die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen Liselotte Ochsner alles Gute für die Zukunft.

Bea Lanz, Schulpräsidentin

Berufe-Rätsel der Klasse 3./4. b

Ich arbeite draussen. Ich schneide Äste ab. Ich habe grosse Scheren. Ich pflanze Blumen. Ich dünge Pflanzen.

Cosimo, 4b

Ich sitze im Bundeshaus in Bern. Ich brauche Zettel, um Sitze zu besetzen. Von Zeit zu Zeit mache ich auch Gesetze. Ich komme in der

Zeitung. Ich erscheine im Fernsehen, wenn es Wahlen gibt.

Elias, 4b

Ich bin meistens draussen und arbeite auf dem Feld. Ich habe viele Maschinen. Diese sind sehr teuer. Ich füttere Tiere. Manchmal pflanze ich Gemüse oder Obst an.

Nino, 4b

(Lösung: Gärtner / Nationalrat / Bauer)